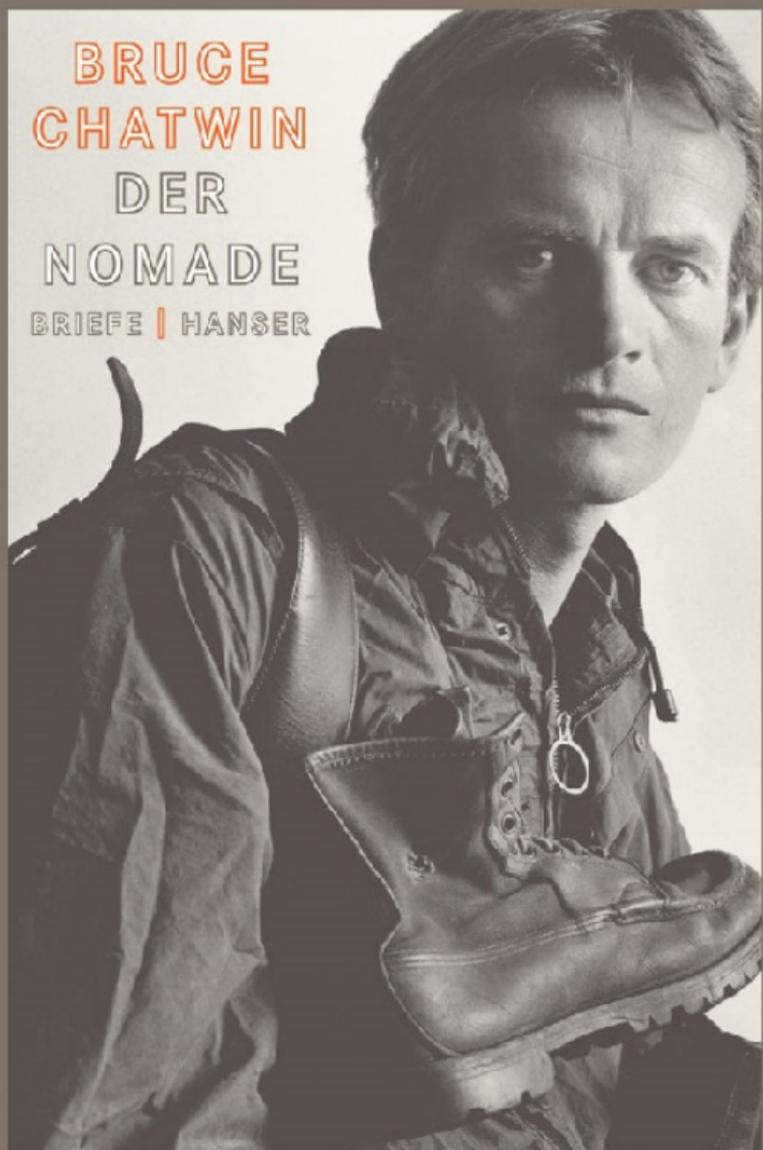


BRUCE  
CHATWIN

DER  
NOMADE

BRIEFE | HANSER



Bruce arbeitete wie besessen und bis tief in die Nacht. Er bewies großen Eifer und war mit sechszwanzig ein erwachsener Student, der es nicht leicht hatte neben Teenagern, die direkt von der Schule kamen. Er studierte Sanskrit und Archäologie und wurde Bester des Kurses, was ihn sehr freute. Dann, nach zweieinhalb Jahren eines vierjährigen Studiengangs, gab er auf. Er sagte mir nicht einmal, dass er aufhören wollte. Er war enttäuscht, nachdem er im Sommer mehrfach an

Ausgrabungen teilgenommen und erkannt hatte, dass er keinen Gefallen daran fand, die Toten zu stören.

In dieser Zeit hatte er angefangen, sich für Nomaden zu interessieren, und er begann, über sie zu schreiben. Das Honorar für die Begutachtung einer Sammlung in Ägypten verschaffte ihm genügend Geld, um ein wenig zu reisen. 1969 fuhren er und Peter Levi mit einem Stipendium, das Peter in Oxford bekommen hatte, nach Afghanistan. Es war Bruce' dritte Reise dorthin. Ich fuhr ihnen

zwei Monate später nach und war von dem Land aufs höchste begeistert. Neun Jahre später haben die Russen die alte Ordnung für immer zerstört.

Bruce arbeitete mehrere Jahre lang an dem Buch über die Nomaden, aber es war nicht zu veröffentlichen – bis heute nicht. Dann ließ er sich dazu überreden, für das Magazin der *Sunday Times* zu arbeiten, damals ein ausgezeichnetes Blatt. Dort gewann er viele Freunde fürs Leben.

Zunächst begann Bruce als

Kunstexperte, er war der Nachfolger von David Sylvester. Am Ende schrieb er Artikel über Algerien, Mrs. Gandhi, André Malraux ebenso wie über Kunst. Er traf Eileen Gray, eine irische Möbeldesignerin und Innenarchitektin, die bedeutenden Einfluss durch die Verwendung neuer Materialien wie Plexiglas in Verbindung mit herkömmlichem Material hatte. Sie lebte seit 1904 in Paris. Gray ermutigte Bruce, an ihrer statt nach Patagonien zu gehen, da sie schon immer dorthin hatte reisen wollen, nun aber zu alt

war.

So tat er abermals einen dramatischen Schritt in seinem Leben, ohne irgendjemandem etwas zu sagen, bis er praktisch schon unterwegs war. Er schrieb an die *Sunday Times* einen Brief auf einem Stück gelben Schreibpapier, das verlorenging oder gestohlen wurde. Auf dem Weg nach Süden rief er mich gewöhnlich aus irgendeiner kleinen Bar an der Straße an. Er war voll des Lobs für argentinischen Moët-&-Chandon-Schampus. Champagner an einem